Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 26 (1904)

Heft: 51

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 51 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mütter, wacht zu Hause über die Angen enrer Kinder!

Das Augenlicht ist eines der kostbarsten Kleinodien, die der Menich bestigen kann. Man dense sich nur ein mal in die tieftraurige Lage eines Blinden, und man wird sich des unschäftharen Wertes eines gefunden Augenpaares bewußt werden. Man sollte daher meinen, daß jedermann peinlich ein wachsames Auge auf alle diejenigen Gefahren hätte, die eine Schwächung der Sehtraft herbeissühren könnten. Leider wird num aber besonders von der Jugend in diese sich ganz den der gefündigt, während doch gerade sie Sich ganz den, der gefündigt, während den sollte, alles ängstlich zu vermeiden, was die Sehtraft beeinträchtigen könnte, denn nie werdorbenes Auge kann niemand, selbst der Ungenarzt nicht, wieder gut machen. Das Augenlicht ift eines ber fostbarften Rleinobien. tigen könnte; denn ein verdorbenes Auge kann nie-mand, felbst der Augenarzt nicht, wieder gut machen. Es ist sehr bedauerlich, daß sich allüberall unter den Schulkindern schon eine beträchtliche Zahl von Schülern mit anormalen Augen vorsindet, d. h. mit solchen Augen, welche nicht mehr die angeborene natürliche Sehtraft (Sehschäfte) besigen. Troß der eindringlichsten Mah-nungen und Barnungen durch Eltern und Lehere wied leider so manches außer acht gelassen, was den Augen schöldlich ist; wir nennen z. B. das Essen in der Dämmer rung, das Bornüberneigen des Kopfes beim Essen wied Schreiben, die unrichtige Haltung des Körpers beim Schreiben u. s. w. Uengstlich wird besonders auch von

ber Schule aus dafür geforgt, daß die Augen der Schulkinder keinen Schaden nehmen. Es können daher in fast allen Schulen die Schulkische schräg gestellt werden, damit die Schüler dei Schüler dass Buch in bentbar bester Lage vor den Augen sachen. Wie aber sieht es zu Hauf, wenn der Schüler aus Büchern oder sehrter zu seiner der abzuschreiben hat? Hat der Schüler als den der abzuschreiben hat? Hat der Schüler als den auch eine solche Vorrichtung, die ihn ermöglicht, ohne Schödigung der Augen aus Büchern und Hesten zu lesen oder abzuschreiben? Leider sindern und Hesten zu lesen oder abzuschreiben? Leider sinder und Hesten zu lesen oder abzuschreiben? Leider sinder im Ersät sind zu auf eine der Abzuschreiben Fallen der Metall wirfende Lesepullt. Se gibt aber eine höchst einschaupt die gleichen guten Dienste seisten Wetall gesetzigtes und bemaltes kleines Gestell, das zusammengesegt werden kann und alsdann nur soviel Ramuengesegt werden kann und alsdann nur soviel Ramuengesegt werden kann und alsdann nur soviel Ramuengesten und kleinstem Raum ausbewahrt werden. Williams das "Lese und Abschreibegestell" in Gebrauch nehmen, so wird se einfach auseinandergestappt und auf den Tick gestellt, wobei es halb oder ganz geössnet den us. manganz kleine Vächer. Plättichen, kleine Zeichnungesvorlagen u. f. w. aufgelegt werden sücher, wenn ganz kleine Vächer. Plättichen, kleine Zeichnungesvorlagen u. f. w. aufgelegt werden Jücher; in ganz geössnetzen Zustande können die größten Vächer und se

gar Schiefertafeln, von denen z. B. in ein Heft abgeschrieben werden soll, bequem aufgelegt werden.
Das "Lefe: und Abschreibegestell" schont aber nicht nur die Augen, sondern auch die Brust und das Rückersgrat. Beim Gedrauch des Lefegestells liegt nämlich das Buch oder Heft, aus welchem gelesen oder abgeschreiben werden soll, nicht mehr (wie zumeits gebräcklich) zur Seite, links oder rechts des Körpers, sondern gerade vor demselben. Dadurch ist jede seitliche Berkmunng des Kückengrates (Stolioss) und jede Beengung des Brustorbes und mithin auch jede hem mung der Thätigkeit der Utmungsorgane ausgeschlossen.

Das Lesegestell eignet fich aber auch vorzüglich als Notengestell, 3. B. beim Zithere, Violine, Mandolinene, Guitarres und Flötenspiel, und zwar dies um so eher, als es raich zusammengeklappt werden kann, alsdann als es rasch zusammengestappt werden kann, alsdann außertl geringen Raum einnimmt und mithin überallshin bequem mitgenommen werden kann. Auch Erwachsene dürsten das Gestell als zwecknäßige Reuerung begrüßen, da die leiende Person das Buch nicht selbst zu halten braucht, sondern dasziebe in bequemster und für die Augen zwechdenlichter Weise vor sich auf dem Lisch auffellen kann. — Der Preis des äußerts solden und bemalten Wetallgestells beträgt per Exemplar Fr. 1.50*) (2 Exemplare zusammen Fr. 2.80, 3 Exemplare zusammen Fr. 4.—). plare zusammen Fr. 4. -

*) Bu beziehen bon Carl Führer, Lehrer in St. Gallen Langs gaffe 19

vom Stadttheater in Zug versendet à 1 Fr. (Listen à 20 Cts.) Das Hauptloseversandt-Dépôt:

Frau HALLER, Zug

Haupttreffer 30,000 und 15,000 Fr.

Auf 10 ein Gratislos.

aus den besten Bitterkräutern Der aus den besten bitterkrautern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apoth. in Langnan i. E., ist eines der wertvollsten Kräftigungsmittel. Gegen Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen an Güte.

Faleste Blutzeinung 18351. Feinste Blutreinigung.

Fordert guites Aussehen gesunder Esslust guites Aussehen Teint Die Flasche à Fr 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 5500 Y)

Garantiert reines Pflanzenfett

Wizemann's teinste

schwache Magen leicht verdaulich!

50% Ersparniss. Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40. Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [2837 R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen, Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer ausserordentlichen Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. – General-Dépôt bei

Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung St. Gallen und Weinfelden.

Enterorose"

heilt man rasch und sicher

Brechdurchfall Magen- und Darmkrankheiten der Kinder, Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akute und chronische Diarrhöen der Erwachsenen, Darmtuberkulose etc.

Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitälern, Sanatorien etc.

Büchsen à Fr. 1.25 und 2.50. 🕬 In allen Apotheken erhältlich. Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Blutreinigungsthee Kinder-Puder und Salbe al Fr. angenehm und sieher wirkend.

sehr beliebte Marke in 3 Grössen.

a 1 Fr., angenehm und sieher wirkend.

Englischer Wunderbalsam Ia.

sehr beliebte Marke in 3 Grössen.

Beste Mittel bei Wundsein. [3368]

Erfolg garantiert. In Schacht. à 60 Cts. u. 1 Fr.

J. Reischmann, Apotheker, Näfels (Glarus).

Trunksucht. I

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr brieft Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädl. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld. Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklink Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [2860

Die Broschüre:

"Das unreine Blut

und seine Reinigung mittelst innerlicher Sauerstoffzufuhr"

ersendet gratis E. R. Hofmann, Naturheilkunde, Bottmingermühle bei Basel.

antiseptisch **Kopfwasser** hilft gegen Haarausfall, Schuppen, kreisförmige Kahlheit u. s. w. **Flacon Fr. 3** in Kahlheit u. s. Parfümerien, Coiffeurgeschäften oder

A. H. Grzenkowski ZÜRICH Bleicherweg 56.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen).

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Gehe nie auf Reisen

ohne vorherige Magenstärkung durch eine kräftige



Nach einmaligem Versuche

wird dieses gesunde billige (Zà 2848 g) und bequeme [3366

Volksnahrungsmittel absolut unentbehrlich!

Zu kaufen in allen Spezereihandlungen.

Liebe

auch Frankreich nicht unverschont gelassen und menchen Industriellen durch falsche Spekulationen stark mit hineingezogen. Ein Fabrikant, der ebenfalls grosse Verluste erlitten, sicht sich jetzt gezwungen, seinen ganzen Vorrat an Gold- und Silberwaren zu den blossen Material- und Arbeitskosten loszuschlagen, nur um wieder das nötige Betriebskapital zu erhalten. Unterzeichnete sind mit d. Verschleiss einer Partie Uhren und Ketten, worunter die Feinsten und Teuersten, beauftragt worden und versenden daher, so lange der Vorrat reicht, eine äusserst solide, abgezogene und genau regulierte, echt silberne Herren- und Damen-Remontoiruhr mit amtlichem Silberstempel in starkem, künstlerisch graviertem Gehäuse, Emalizifferblatt und Goldzeigern, gegen Postnachnahme von nur Fr. 9.75 statt wie früher Fr. 20.—, mit dreijähriger Garantie und zollfrei. Neueste Pariser Herren- und Damen-Uhrketten in echt Doublé nur Fr. 350. Bei sofortiger Bestellung von zwei Ketten wird eine Uhr als Reklamemuster gratis mitgesandt. Verslumet diese Ausnahmsofferte nicht, sondern schreibet noch heute and die bevollmächtigte Pariser Firma: Frankreich nicht unverschont ge-n und manchen Industriellen durch Horlogerie Franco-Suisse, rue Poussin 11, Paris. (O 2117 B) [3428

Singer's

29291 Hygienischer Zwieback in Qualität unübertroffen.







An

unsere verehrlichen Leser!

->4**30%6**4---

Die Firma "Rooschüz, Heuberger & Cie., A.-G., in Bern", Fabrikanten der rühmlichst bekannten

Rooschüz-Waffeln

welche viele unserer werten Abonnentinnen und Leserinnen bereits zu ihren Kunden zählt, hat uns das schöne Anerbieten gemacht, unseren werten Abonnenten und Leserinnen 10,000 Döschen ihres vortrefflichen Fabrikates kostenfrei zur Verfügung zu stellen, um Gelegenheit zu geben, durch eigene Prüfung sich von der unübertrefflichen Qualität dieses feinen Dessert-, Kaffee-, Reiseproviant- und Theegebäckes zu überzeugen. Es genügt, an die "A.-G. Rooschüz, Heuberger & Cie., Bern" eine Postkarte mit genauer Unterschrift zu schreiben und auf diese Offerte in der "Schweizer-Frauen-Zeitung" Bezug zu nehmen, um umgehend die gewünschten Proben gratis und franko zugestellt zu bekommen.

Wir wünschen rege Benutzung dieser freundlichen Offerte und guten Appetit und sind überzeugt, dass niemand, welcher dieses wirklich vorzügliche Gebäck erst einmal versucht hat, versäumen wird, in einem Lebensmittelgeschäft des Wohnorts ein grösseres Quantum zu bestellen, um dieses exquisite Dessert jederzeit bei der Hand zu haben und anbieten zu können.

Die Administration der Schweizer Frauen-Zeitung.



Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Franen Beitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Ballen

9dr. 12.

Dezember 1904



Ihr Kinder berein!

as Glöcklein erklinget: Ihr Kinder herein!
Rommt alle, die Türe ist offen;
Da steh'n sie geblendet vom goldigen Schein,
Von Staunen und Freude betroffen;
Wie schimmert und slimmert von Lichtern der Baum,
Die Gaben zu greisen sie wagen's kaum,
Sie steh'n wie verzaubert in seligem Traum:
So nehmt nur mit fröhlichen Händen,
Ihr Kleinen, die köstlichen Spenden!

Und mächtig ertönen die Glocken im Chor, Zum Hause des Herrn uns zu rusen, Das Fest ist bereitet und offen das Tor: Heran zu den heiligen Stusen! Und steht ihr geblendet vom himmlischen Licht Und faßt ihr das Wunder, das göttliche, nicht: Ergreift, was die ewige Liebe verspricht, Und laßt euch den seligen Glauben, Ind laßt euch den seligen Glauben, Und hat er die Kinder nun glücklich gemacht, Die großen so gut wie die kleinen, Dann wandert der Engel hinaus in die Nacht, Um Andern zum Gruß zu erscheinen. Am Himmel, da funkeln die Sterne so klar, Auf Erden, da jubelt die fröhliche Schar, So könen die Glocken von Jahr zu Jahr, So klingt es und hallt es auch heute: O seliges Weihnachtsgeläute!

O lieb, so lang du lieben kannst!

(Fortsetzung.)

Du, Käthchen, schon zurück?" fragte erstere. "Ja, Mütterchen, Grüß' Gott! Ihr seid allein? Wo sind die Andern? Gewiß spazieren gegangen, nicht?"

Quise brach in Tränen aus: "Ach, Käthe!"

Fetzt gewahrte die Heimgekehrte erst die bleichen Wangen und die geröteten Augen der Mutter. "Um Gotteswillen, was ist geschehen, Louise?" schrie sie auf.

"Romm her, Kind!" sagte Frau Walter, "erschrick nicht, es ist nicht so schlimm, aber es kam so unerwartet. Otto ist fort — einberusen nach Bosnien. Vater hat ihn mit Friz und Hermann auf die Bahn begleitet. — Aber, mein Gott, Käthe, was ist Dir?" unterbrach sie sich erschrocken, denn diese war totenblaß geworden und saß mit weitzgeöffneten Augen da, als könnte sie das Vernommene nicht fassen, der Angstruf der Mutter brachte sie zu sich.

"Es ist nichts," sprach sie mühsam. "Die Hitze, der Schrecken, — es ist schon vorüber. Aber, Mutter, wie kam es, daß Otto so schnell, — daß niemand davon wußte?"

Er hat den Einberufungsbefehl durch ein Versehen erst heute früh erhalten, und um mir eine längere Aufregung zu ersparen, teilte er uns nicht eher als zu Mittag seine Abreise mit, der Vater war durch die Zeitungsnachricht wohl schon teilweise vorbereitet, tropdem war er auf eine so rasche Entwicklung nicht gefaßt. Und nun schloß sie mit einer Umarmung, "nimm es nicht so schwer, mein Kind!"

An der Brust der Mutter brach das Mädchen in einen Tränensstrom aus. Diese ließ die Erregte ausweinen, da sie wußte, daß dies die beste Beruhigung sei. Endlich sagte sie! "Run trockne Deine Tränen, ich höre den Vater kommen, und Du weist, er hat dergleichen nicht gern."

Luise verließ das Zimmer, um nach dem Abendessen zu sehen, als der Doktor mit den beiden Knaben eintrat.

"Otto läßt alle noch einmal herzlich küssen, und Euch bitten, um ihn keine Sorge zu haben," sprach er, seiner Frau die Hand reichend. Auch der sonst so ruhige Mann war bewegt und in seinen Augen schimmerte es feucht.

"Der gute Junge war so frohen Mutes! Gebe Gott, daß sich seine Hoffnung bewährt. — Sieh' da, Käthchen, auch schon zurück? Was willst Du denn?" fragte er crstaunt, denn das junge Mädchen war zu ihm getreten und hatte die Hand auf seinen Arm gelegt.

"Bater," sagte es stockend, "hast Du — hat Dir Otto nichts an

mich aufgetragen, keinen Abschiedsgruß?"

"Nein, mein Kind, das nicht, aber gib Dich zufrieden!" sagte er, der Tochter Erblassen bemerkend, hinzu. "Ihm war es gewiß leid, nicht auf Dich warten zu können, aber durch das verspätete Eintressen des Besehls mußte alles in größter Eile gehen. Dann kam auch sein Freund, Ernst Hastner, der gleichkalls einberusen ist, ihn abzuholen, und in der Erregung der letzten Augenblicke dachte wohl niemand an spezielle Aufträge.

Das junge Mädchen entgegnete nichts, aber sein Herz krampfte

sich schmerzlich zusammen.

Der kleine Fritz brach das Schweigen: "Weißt Du was, Käthchen, Otto hat mir sein Federmesser geschenkt, das schöne mit der Schildskrotschale und seinem Namen; zum Andenken hat er gesagt, und er wird uns aus Bosnien etwas mitbringen und uns erzählen, wie die Bos-niaken aussehen, wenn er zurückkommt."

"Und mir," sagte der 10 jährige Hermann, "schenkte er seine Schmetterlingsammlung und der Luise ein schönes Nähzeug."

"Ja, und ein Spiegel ist auch darin," fiel Fritz vorlaut ein, "weil

sie so gerne hineinsieht."

"Du Naseweis!" schalt errötend die eben eintretende Schwester. "Hätte ich nur nicht unser Nachtmahl in der Hand, ich wollte Dich schon bei den Ohren fassen!"

Die Familie saß an den Tisch; doch die kleinen Knaben vergaßen des Essens, über ihrem Erzählen. "Ich darf, so lange Otto fort ist, seinen Kanarienvogel füttern, und Hermann pflegt den Neufundländer," berichtigte Friz. "Und noch was, Käthe," flüsterte er ihr ins Ohr, "ich habe ihm auch ein Andenken gegeben, den Marientaler von der Patin, der war mir am allerliebsten, und, nicht wahr, das Liebste soll man ja hergeben? Otto hat sich auch sehr darüber gefreut." Der Kleine kam sich im Bewußtsein des gebrachten Opfers unendlich wichstig vor.

Räthe litt furchtbar während dieser Reden, denn die Liebesbeweise der Kinder zeigten ihr das eigene Verhalten im häßlichsten Lichte. Die Mutter bemerkte ihr leidendes Aussehen und kam ihr zu Hilse: "Es wird gut sein, Kind, wenn Du Dich zur Ruhe begibst." — "Käthe ist unwohl," wandte sie sich erklärend an ihren Gatten, "sie ist wahrscheinslich zu viel in der Hitze gegangen, dazu kam der Schreck über Otto's Abreise — das hat wohl alles zusammengewirkt."

"Wirklich," bemerkte der Doktor, "Du sieberst ja; lege Dich nur gleich nieder, ich schicke Dir dann durch Luise einen beruhigenden Trank

hinüber."

Räthe ging, sie sehnte sich darnach, allein zu sein, ihre Gedanken zu sammeln. In ihrem Zimmerchen, welches sie mit der Schwester teilte, machte sie Licht. Da gewahrte sie den Nähkord, die unschuldige Ursache ihres Aergers. Als sie ersteren in die Hand nahm, um den Inhalt zu ordnen, bemerkte sie ein Päckchen darin liegen. Mit zitterns der Hand entfernte sie den Umschlag, Scheffels "Trompeter von Säckingen" leuchtete ihr entgegen, und auf dem Titelblatte las sie die Worte: "Meiner lieben Schwester Käthe zur steten freundlichen Erinnerung an ihren Bruder Otto." Also das hatte ihn an ihren Nähtisch geführt!

Sie brach in heftiges Schluchzen aus. Wie lange, wie sehnlich hatte sie sich dieses Buch gewünscht! Wie lieb war es von Otto, ihr diesen Wunsch erfüllt zu haben! Und sie hatte ihm zum Abschied gesagt: "Ich mag nichts von Dir wissen!" hatte ihm kein gutes, freundsliches Wort mitzugeben gehabt — für wie herzlos und undankbar mußte er sie doch halten! Und nun war er fort in ein fernes, unwirtsbares Land, in das wilde Toben der Feldschlacht, wo sein Leben täglich und stündlich bedroht war. — Heftiger wurde ihr Weinen, mehr und mehr schlug die Reue über ihr zusammen. D, sie würde ihn gewiß nie mehr sehen, nie wieder seine Stimme vernehmen! Nie würde sie ihn um Verzeihung bitten, nie ihm sagen können, wie lieb sie ihn immer gehabt! So sprach die Sorge und das Schuldbewußtsein in ihrem Herzen, und sie fühlte sich grenzenlos elend.

Als Luise mit der Limonade kam, war sie nicht wenig erschrocken, die Schwester noch völlig angekleidet und in Thränen aufgelöst zu fins den; mit Mühe gelang es ihr, die Erregte zu beruhigen und zu Bette zu bringen. Bald darauf verkündeten ihr die sansteren Atemzüge, daß diese sich in den Schlaf geweint; da erst löschte sie das Licht und bes

gab sich dann selbst zur Ruhe.

Tag um Tag verstrich. Langsam, aber stetig rückte der Zeiger der Zeit weiter. Käthe hatte sich aufgerafft und waltete wieder emsig ihrer Geschäfte im Hause, welche bei der Mutter Kränklichkeit vorwiegend auf ihren Schultern lasteten, allein in ihrem Wesen war eine

große Veränderung vorgegangen. Ernst und still schritt sie einher; ihr früher so frisches Gesichtchen war blaß, und ihr munteres Lachen verstummt. Den besorgten Fragen der Eltern wich sie aus und behauptete, völlig gesund zu sein. Nur Luise ahnte etwas von ihrem Kummer, wagte aber aus Zartgefühl und Schonung nicht davon zu reden.

Gegen Eltern und Geschwister zeigte sich Käthe doppelt liebevoll, in allen Nöten kamen die Brüder zu ihr und fanden Kat und Hilse; abends konnte sie ihnen Stunden hindurch vorlesen oder erzählen, ja selbst die Schularbeiten wurden unter ihrer Aufsicht versertigt, und nie verlor sie bei der Zerstreutheit und Unaufmerksamkeit der Knaben die Geduld.

Desto sorgfältiger vermied sie die Gesellschaft Fremder und vershielt sich ablehnend gegen alle Versuche, sie zur Teilnahme an Untershaltungen zu bewegen. Doch wenn die Poststunde nahte, dann verließ sie ihre Ruhe. Unzählige Male trat sie unter die Haustüre, bis die gebeugte Gestalt des alten Briefträgers um die Ecke bog, er ihr zuswinkte und aus der inhaltsreichen braunen Ledertasche einen Feldpostsbrief in die Höhe hob. Dwie sie ihm da entgegenslog, um einen Augensblick früher in den Besitz des geliebten Schreibens zu kommen! Und der greise Mann, der selbst einen Sohn im Feld hatte, nickte ihr versständnisvoll zu: "Gut geht's, Fräuleinchen! D unsere wackeren Jungen werden diese türkischen Käuberbanden schon zu Paaren treiben."

Wie gern griff sie dann stets in die Tasche, um den Freudens bringer noch extra zu belohnen.

Otto's Briefe waren meist kurz, nach langem Marsche am flackernsten Wachtfeuer oder in elenden Hütten geschrieben; doch ein frischer, fröhlicher Soldatenmut, ein unverwüstlicher Humor sprach aus den wenigen Zeilen und erfrischte die sorgenden Gemüter der Angehörigen.

Und kam kein Brief, so berichtete die Zeitung von dem eisernen Würfelspiel des Krieges, von Kämpfen und Sefahren, Siegen und Ersoberungen; und mit ängklicher Spannung hingen aller Augen an den Lippen des Vaters, wenn er am Frühstückstische die Nachrichten vom Schlachtfelde vorlas. So verging die Zeit. Der Winter hatte sein weißes Leichentuch über die Erde gebreitet, doch die tapferen Söhne der Heimat weilten noch immer in der Fremde und die Herzen der Daheimgebliebenen schlugen voll banger Sorge. Bleicher und bleicher wurden Käthe's Wangen, und der Vater sann vergeblich, was denn dem Kinde fehlen könnte.

"Was ihr nur von mir wollt?" sagte das junge Mädchen dann zu Luise. "Ich bin nicht krank, ich bin nur erregt."

"Ich weiß wohl, daß Du Dich Otto's wegen so härmst," erwiderte die Schwester, "und das eben begreife ich nicht. Wir haben ihn gewiß

alle ebenso lieb als Du; ich will von mir nicht reden, aber sieh', wie gefaßt die Mutter ist, deren Liebling er doch von jeher war. Sein Leben steht in Gottes Hand; was können wir thun, als den Allmächstigen bitten, daß er ihn beschütze?"

Käthe seufzte tief auf. "Du hast ja recht, und doch — — " sie vollendete nicht; sie konnte es ja nicht sagen, daß es nicht die Sorge allein, daß es die Dual der Reue war, die sie folterte. Nein, nimmer konnte sie gestehen, wie lieblos sie gewesen, wie sie seine Bitte abgeschlagen und im Grolle von ihm gegangen war. Nein, sie mußte allein tragen, was sie sich anfgeladen durch eigene Schuld. — So zogen die Gedanken durch ihren Kopf, während Luise längst in tiesem Schlummer lag, und dann stand sie am andern Tag mit pochenden Schläfen am Herde, oder saß mit brennenden Augen an ihrem Kähtisch, die Schritte des Briefträgers in der stillen Gasse hörbar wurden und sie aussuhr und ihm entgegeneilte.

Briefkasten der Redaktion.

Klara F... in Fann. Grüß Gott. Du liebes, neues Schreiberlein, das jetzt als Nachfolger der älteren, nun bereits verheirateten Geschwister in den Korrespondentenkreis eintritt. Ihr habt also die Büchlein als Andenken behalten, in denen die Antworten an Deine älteren Geschwister zu lesen sind. Gelt, ein solcher Kückblick ist vergnüglich und Du willst Dir denselben



dereinst auch verschaffen. Zuerst gibst Du einen recht herzlichen Gruß Deiner lieben Mutter, die schon seit dem Jahr 1884 eine treue Leserin der "Schweizer Frauenzeitung" ist. Es freut mich, daß Du Dich mir gleich in so klarer und einzgehender Weise vorstellst und mir das Nötige von Deiner Person, Deiner Thätigkeit und Liebzhabereien und Deiner Umgebung mitteilst. Das zusammen ergibt ein klares Bild von Deinem Wesen. Und vieles, was Du nicht geschrieben hast, lese ich aus und zwischen Deinen Zeilen heraus. Ich kann Dir und Deiner lieben Mutter recht lebhaft nachfühlen, welch schmerzliche und schwere Zeit Ihr vor einem Jahr durchleben mußtet. Und diese Weihnachten wird die Wunde wieder auss Neue aufreißen und bluten machen.

Wenn aus einem glücklichen Familienkreis das erste Mal ein liebes Wesen sehlt, das sonst der Mittelpunkt der Freuden- und Dankgefühle war, so wird der erlittene Verlust wieder doppelt fühlbar und nur die große Liebe zu den Kindern ermöglicht es der Mutter in einem solchen Falle, die schmerz- lichen Empfindungen in sich zu verschließen, um die erwartungsfrohen Gestühle der Kinder zu verstehen und auf ihre Freude bedacht zu sein. Wie schön ist es dann, wenn in solchen Zeiten die Mutter sich an der Liebe eines zärtlichen, gehorsamen und fleißigen Kindes aufrichten kann. Ich wünsche also sehr, daß das liebe Christsest dieses Jahr wieder Sonne bringe ins traute Heim. Du wirst mir später davon erzählen, gelt. Für heute nimm herzliche Grüße.

Martha & in Unit. Die Auflösung der Scherzfrage ist richtig.
— Die Eisherrlichkeit ist auch bei uns plötzlich unterbrochen worden, was aber vorauszusehen war. Die Kälte kommt dafür auf Weihnachten wieder, wo die Kinder in den Ferientagen Zeit haben, sich zu tummeln auf der blanken Fläche. Gewiß habt Ihr ein schönes Eisfeld zur Verfügung. Werni wird wieder recht im Weihnachtssieder drinn stecken und Du gewiß auch. Ich hoffe, er werde mir nachher etwas von den erlebten Freuden erzählen. Grüße mir den Jüngsten vielmal und sei auch Du mit samt den lieben

Deinigen berglich gegrüßt.

Kränzchenschwestern in St. Gasten. Die Auflösung des Auszählrätsels und der Scherzfrage ist Euch gelungen und der Schmerz über die "Undersdaulichkeit" des Preis-Seprätsels hat glücklicherweise für Euch keine schlimmen Folgen, weil dasselbe — von keiner Seite ganz aufgelöst worden ist. Die Nuß war, wie es scheint, zu hart. Euere Selbsikritik hat mir große Freude gemacht und ich erwarte mit Spannung das Bild, welches mir das lustige Kollegium vorsühren soll. Und Ihr erwartet mit ebenso großer Spannung wahrscheinlich die Januarnummer, welche das Verzeichnis der Preisgewinner für dieses Jahr bringen wird. Nehmt also für die Kätsel in dieser Kummer all Euern Witz zusammen, damit Ihr Erfolg habt. Seid herzlich gegrüßt.

Emma und Fritz 3... in Luzern. Seid herzlich gegrüßt als neue Schreiberlein. Natürlich dürft Ihr mitthun und konkurrieren, da Euer Onkel die große Zeitung für sich bestellt hat und Euch die "Kleine Welt" regelmäßig schickt. Aber Keiz genug wird es für Euch sein, wenn Ihr Euch zu regulären Preisgewinnern emporarbeiten wollt und der Onkel dann von sich aus noch eine solche Gratisikation aussetzt, sofern Ihr mit den Auflösungen ehrenvoll dasteht. Kührt Euch also schon für diesmal und laßt bald etwas Näheres über Euch hören.

Anna M..... in Wis. Auch Du sei herzlich willsommen als neues Schreiberlein. Deine Cousine hat mir geschrieben, daß Du immer dabei warst, wenn sie die Rätsel aufgelöst hat und daß Du nur einige Zeit bei der Großtante Dich aufhaltest, wo Du die kleine Zeitung nun selber zum Lesen bekommest. Du bist also genügend ausgewiesen für das nun zu Ende gehende alte Jahr und für das neue bist Du verzeichnet. Sei bestens gegrüßt.

Otto Sch in Obfelden. Alle Achtung für Deine Rätfellöfungen. Deine Lösung des Auszählrätsels und der Scherzfrage ift richtig. Deine Auflösung des Seträtsels ergibt, wie verlangt, in der fenkrechten und in der wagrechten Mittelzeile die Ortsbezeichnung "Appenzell". Einzig von den vorgeschriebenen 3 Buchstaben R und E hast Du je einen weniger zur Ver= wendung gebracht, was aber nicht in Betracht fallen kann gegenüber der flotten und beharrlichen Arbeit, die aus Deiner Ausführung spricht. Diese Beharrlichkeit im Durchführen einer einmal begonnenen Sache ist es, die mich ganz besonders freut; fte ist eine köstliche Eigenschaft, die Dir Deinen Lebensweg ebnen wird, halte fie nur fest. — Durch Deine Erklärungen hat Deine hubsche Karte für mich nun ein verdoppeltes Interesse gewonnen. Ich dente mir jett den großen Plat auf der schönen breiten Sauptstraße mit einem Bruchteil der in die 800 gablenden Angestellten und Arbeiter der großen Seidenfabrik bevölkert, wie es zur Mittagszeit und beim Schluß der Tagesarbeit etwa sein wird und dazu noch das neue Verkehrsmittel, das Euere fortschrittlich gesinnte Gemeinde in dem Auto zu akzeptieren beschlossen hat, dann wird das zeitweilige Bild so ziemlich richtig sein. — Auf den Bau des Gartenhauses im Frühling wirst Du Dich jetzt schon freuen, denn ich denke mir, daß Du dabei beteiligt sein wirst, und etwas Fröhlicheres gibt es ja nicht, als mit eigener Hand das traute Heim auszuschmücken. Grüße mir Deine lieben Eltern, sowie Deinen Freund Hans und Du selbst sei ebenfalls aufs herzlichste gegrüßt.

Scherzfragen.

- 1. Was dentst du dir unter einer Sängebrücke?
- 2. Welche Aehnlichkeit ift zwischen dem Apotheker und einem Kranken?

Rätsel.

Daß Steine schweigen, ist bekannt, Doch weiß ich einen euch zu künden, In dem zwei Stimmen sich verbinden; Nennt sie, ihr habt den Stein genannt.

Wenn Blumenflor und Blumenduft Verschwunden sind im Thal, Durchwirbeln wir mit F die Luft In unbegrenzter Zahl. Doch weht der Wintersturm nicht mehr, So fünden wir mit g Die frohbegrüßte Wiederkehr Der schönen Blumenfee.

Auflösung der Rätsel in Ar. 11:

Scherzfrage: Weil es das Futter frißt. Preis=Seprätsel:

| | To X | | | A | | | | |
|---|------|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Е | Р | Р | | | |
| | | R | A | Р | P | Е | | |
| | В | L | U | Е | Т | Е | N | |
| A | Р | Р | Е | N | Z | Е | L | L |
| | Т | Е | R | Z | Е | Т | Т | |
| | | Р | R | Е | I | S | | |
| | | | О | L | M | | | |
| | | | | L | | | | |

Auszählrätsel: Es wird mit der Zahl 8 ausgezählt. Die Auflösung heißt also: Gesundheitskommissionssaal.